

02.05. /17h	Besichtigung der ev. Lutherkirche, Lutherplatz	ab 15.08.	Ausstellung der Bilder der Künstlerin Anne Kurth, Blumenstr. 17-19
22.07. - 03.08.	Spiel ohne Ranzen, Stadtwaldwiese	19.09. / 17h	Mitgliederversammlung, Pax-Christi-Kirche, Johansenaue 32

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Julia N. hatte vor 20 Jahren selbst keinen guten Start ins Leben! Schon früh wurde sie aus ihrer Familie geholt, da ihre Mutter ihr nicht die Betreuung bieten konnte, die ein Säugling und Kleinkind für ein gesundes Aufwachsen benötigt. Fehler wurden gemacht, aus denen sich tiefe seelische Verletzungen für Eltern wie Kind entwickelt haben. Das möchte Julia für sich und ihren kleinen Sohn David auf jeden Fall verhindern. Als sie ihre Schwangerschaft bemerkte, kannte sie ihren Freund erst wenige Wochen. Im 3. Schwangerschaftsmonat suchte sie unsere Schwangerenberatungsstelle „Rat und Hilfe“ auf, um sich in der Schwangerschaft aber auch für die junge Beziehung Hilfe zu holen. Regelmäßig kam sie zu Gesprächsterminen alleine aber auch mit ihrem Freund in die Beratung, in den letzten Wochen der Schwangerschaft auch in unser „Café Juwel“. Julia möchte von Anfang an in der Erziehung ihres Kindes alles richtig machen. Sie sucht den Kontakt zu unseren Beraterinnen, der Hebamme, die einmal im Monat an den wöchentlich stattfindenden Treffen teilnimmt, und den anderen jungen Müttern. Sie freut sich auf die Treffen, da sie dort lernt, Sicherheit im Umgang mit David zu entwickeln. Aber auch die Probleme in der noch jungen Beziehung können angesprochen werden.



Die Zeit der Schwangerschaft, der Geburt und die erste Zeit miteinander haben eine große Bedeutung für das weitere Leben von Eltern und Kindern. In dieser Zeit werden die Weichen für einen gelungenen Bindungsaufbau gestellt, der für die Entwicklung und den weiteren Lebensweg der Kinder entscheidend ist.

Für viele junge Frauen ergeben sich aus den verschiedensten Gründen - z.B. mangelndes Wissen, fehlende eigene positive Erfahrungen, problembeladene Situation - große Schwierigkeiten, die Herausforderung in Bezug auf das Neugeborene aus eigenen Kräften zu bewältigen.

Deshalb bietet der Sozialdienst katholischer Frauen Krefeld seit Januar 2012 in Kooperation mit dem Katholischen Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen das Projekt Guter Start ins Leben an. Die Zielgruppe für dieses Angebot sind Schwangere und junge Mütter / Eltern im Alter von 18 bis 21 Jahren. In Zusammenarbeit der verschiedensten Professionen wird ein passgenaues Beratungsangebot vorgehalten sowie einmal wöchentlich der Frühstückstreff „Café Juwel“ angeboten. Hier werden in wertschätzender, ungezwungener Atmosphäre Kontakte geknüpft, wichtige Themen besprochen und durch Medien-einsatz vertieft. Einmal monatlich nimmt eine Hebamme an den Treffen teil.

Helfen Sie uns mit Ihrer finanziellen Unterstützung, dieses Angebot für junge Mütter in Krefeld weiterzuführen. Ach ja, Julias Sohn David entwickelt sich übrigens prächtig!

Wir grüßen Sie sehr herzlich und danken Ihnen für Ihre Hilfe
Ulla Dietz, Vorsitzende

Wir freuen uns über jede Spende...

Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig, da der SkF e.V. Krefeld beim Finanzamt als gemeinnützig und mildtätig anerkannt ist.

Spendenkonto
Sparkasse Krefeld
Kontonummer 1818
BLZ 32050000

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Krefeld
Vorstand: Ulla Dietz, Vorsitzende; Dr. Helga Schulte-Wissermann, stellv. Vorsitzende; Helga Spang; Birgit Klapdor; Ursula Erens; Winfried Hilgers, geistl. Beirat
koopt. Mitglieder: Marianne Jösch; Susanne Hein-Reipen; Ursula Dömges-Kloth
Geschäftsführung: Tanja Himer
Blumenstr. 17 - 19, 47798 Krefeld
Tel.: 02151-6337-0 / **Fax:** 02151-6337-12
email: info@skf-krefeld.de
Inhalt, Redaktion & Layout: Birgit Klapdor (BiKl); Helga Schulte-Wissermann (SchuWi)
Ausgabe Mai 2013



SkF-MOSAIK



Guter Start ins Leben - Frühe Hilfen im SkF

Eine gute Eltern-Kind-Bindung in den ersten Lebensmonaten zählt zu den wichtigsten Schutzfaktoren für die kindliche Entwicklung. Die Geburt eines Kindes kann für Eltern neben Glücksgefühlen auch Unsicherheit und Überforderung mit sich bringen. Hier setzen Frühe Hilfen an. Es handelt sich um lokale und regionale Unterstützungssysteme

mit Angeboten für (werdende) Eltern und Kinder. Sie beginnen oft schon in der Schwangerschaft und haben ihren Schwerpunkt in den ersten drei Lebensjahren. Frühe Hilfen zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Dazu gehören Geburtsvorbereitungs- und Säuglingspflegekurse oder auch Einzelberatungen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern richten, wie bspw. Mutter-Kind-Angebote mit Beratungen bezüglich der kindlichen Entwicklung und Ernährung. Darüber hinaus wenden sich gezielte Angebote insbesondere an Familien in Problemlagen.

Frühe Hilfen basieren auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen bürgerschaftliches Engagement ein und tragen zur Stärkung sozialer Netzwerke von Familien bei. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei laut der Begriffsbestimmung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) das Ziel, sowohl „die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.“ (NZFH 2009)

- Rat und Hilfe - Schwangerenberatung
- Allg. Sozialberatung
- Trennung und Scheidung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Verfahrenspflegschaften
- Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt
- Mädchenwohnheim St. Irmgardis
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen
- Frauen- und Kinderschutzhaus
- Tagesgruppe „Krähennest“
- Betreuungsverein
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Betreuung an Schulen
- Ambulant Betreutes Wohnen
- www.gewaltlos.de

Seit den erschreckenden Fällen der Kindeswohlgefährdung in den Jahren 2006 und 2007 wurde das Thema Frühe Hilfen auch in den Fokus der politischen Debatten gerückt. Inzwischen wurden die Frühen Hilfen im Bundeskinderschutzgesetz, welches zum 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist, rechtlich definiert. Frühe Hilfen sind hier als objektive Rechtsverpflichtung des öffentlichen Trägers, jedoch ohne Rechtsanspruch für alle (werdenden) Eltern im „Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)“ sowie im SGB VIII § 16 (3) verankert.

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) blickt auf eine lange Tradition vielfältiger Angebote für (werdende) Mütter und Väter zurück. Mit der

Schwangerschaftsberatung, Beratungen in Fragen der kindlichen Versorgung und Entwicklung, Gruppenangeboten und Patenmodellen leisten die SkF- Ortsvereine, so auch der SkF Krefeld, schon lange wichtige Unterstützung für Eltern und Kinder.

*Bettina Prothmann, Referentin,
Team Frühe Hilfen
Sozialdienst katholischer Frauen
Gesamtverein e. V., Dortmund*



Literatur: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) (2009): Begriffsbestimmung „Frühe Hilfen“. Verfügbar unter: <http://www.fruehehilfen.de/wissen/fruehe-hilfen-grundlagen/begriffsbestimmung/> [22.12.2011]

Von Buenos Aires nach Krefeld - Evelyn berichtet...

Evelyn, 20 Jahre alt, aus Buenos Aires, Argentinien, hat ein einjähriges freiwilliges soziales Jahr beim SkF Krefeld absolviert. Vor ihrer Rückreise nach Hause hat das SkF-Mosaik bei ihr nachgefragt.

Was hat dich bewogen, nach der Schule ein freiwilliges soziales Jahr abzuleisten? Und warum in Deutschland?

Ich habe schon ein FSJ im Norden von Argentinien, im Chaco absolviert. Ich habe dort mit einem deutschen Jungen zusammengewohnt. Er hat mir erzählt, wie Deutschland ist und dann wollte ich Deutschland kennen lernen. Auch mein Koordinator hat mir von Deutschland erzählt und mir einen Platz im Bereich der sozialen Arbeit angeboten, wo ich ein FSJ ableisten kann.

War es schwer für dich, dich hier einzugewöhnen?

Ja, total! Ja, die erste Zeit als ich nach Deutschland gekommen bin, das Klima. In Argentinien war Sommer und hier war Winter als ich ankam. Am Flughafen war alles auf Deutsch, ja klar, in Deutschland war alles auf Deutsch. War schon irgendwie klar, aber dachte halt trotzdem wäre nicht ganz so (lacht). Die Wohnsituation war schwer für mich, ich war ganz alleine. Die Freizeit war ohne Freunde, ganz alleine, das war ein bisschen schwer. Wie die Leute sich begrüßen war für mich total fremd, keine Umarmung, keinen Kuss rechts und links, total komisch.

Wo warst du beim SkF eingesetzt und wie hast du die Arbeitsatmosphäre empfunden?

Ich war im St. Irmgardis. Ich habe dort nur ein bisschen geholfen beim Essen und der Kinderbetreuung. Ich konnte mich nicht so viel austauschen mit den Mitarbeiterinnen, ich konnte ja kaum Deutsch, aber meine Chefin war ganz nett und hat sich immer erkundigt, ob alles o.k. ist. Dann hab ich im Sommer gewechselt und bin in die Edith-Stein-Schule gekommen. Das war eine große Veränderung. Seit dieser Zeit wurde auch alles besser, ich konnte schon viel mehr deutsch reden und mit den Leuten mehr sprechen. Dort waren auch nette Kollegen und Kolleginnen und ich hab mich angefreundet mit ihnen. Ich habe in der Betreuung gearbeitet und in der Schule im Unterricht den Lehrerinnen geholfen. Es hat mir total gut gefallen mit den Kindern zu arbeiten.

Ist das soziale System in deiner Heimat mit dem deutschen zu vergleichen?

Nein, das soziale System ist total anders. Es gibt mehr arme Leute, z. B. gibt es keine Mittelklasse oder wenig und nur arme und reiche Leute. Es gibt in Argentinien Machismus, das ist ein großer Unterschied. Es gibt in Argentinien mehr Alleinerziehende und viel mehr Obdachlose als hier. Hier gibt es viele Organisationen, die den Leuten helfen, z. B. SkF und viele andere, mehr als in Argentinien. Viele Programme wie Bafög, um studieren zu können oder auch ohne Job mit Sozialhilfe überleben zu können.

Wie hast du dir Deutschland vorgestellt, wie sah für dich

der „typische Deutsche“ aus? Jetzt nach einem Jahr in Deutschland: hat sich dein Deutschlandbild geändert?

Ich dachte es sind alle kalt, alles ist organisiert und ich habe gedacht, es ist ein großes Land mit vielen Großstädten. Ich kannte schon in Argentinien Deutsche, aber das war anders, die waren im Urlaub.

Alle sind total nett, aber du brauchst eine lange Zeit, um die Leute richtig kennenzulernen.

Es war richtig kalt. Deutschland war nicht so groß wie ich gedacht habe. Die typischen Deutschen sind wie ich gedacht habe. Ich finde die Deutschen sind Konsumierer, Egoisten. Die Jugendlichen denken sehr egoistisch und nur an sich selbst und nicht an andere. Ich habe gedacht in Deutschland trinken alle Bier und das stimmt.

Hast Du ein besonders lustiges, ein trauriges oder besonders bewegendes Erlebnis?

Besonders lustig war, als ich mit einem argentinischen und einem deutschen Freund einen ersten Einkauf gemacht habe und wir haben Bier und aufbackbares Baguettebrot gekauft. Wir haben das Brot gegessen, das Bier getrunken und wir dachten, dass das deutsche Brot ja total fies schmeckt. Und das Bier hatte keinen Effekt. Und am nächsten Tag hat uns der deutsche Freund gefragt, warum wir das Brot ungebacken gegessen haben. Wir haben darüber gelacht, weil wir nicht wussten, dass wir es aufbacken müssen und unser deutscher Freund dachte, in Argentinien isst man das Brot halt nicht aufbacken. Und das Bier war alkoholfrei, weil wir das Bier genommen hatten im Supermarkt und unser deutscher Freund dachte, wir wollten alkoholfreies Bier. Ein großes Missverständnis also, aber total lustig für uns am nächsten Morgen. Ein trauriges Erlebnis: Ich habe kein richtig trauriges Erlebnis, aber es gab viele Momente, wo ich traurig war, weil ich meine Familie vermisst habe, weil Deutschland ein bisschen heftig für mich war.

Warum heftig?

Wegen der Mentalität der Menschen, keiner redet mit dem anderen, wenn sie dich nicht kennen. Ein bewegendes Erlebnis: Ich habe neue Freunde gefunden. Die Reisen, die ich mit anderen Leuten unternommen habe. Die Phantasie der Kinder war total toll.

Welche Erfahrungen nimmst du mit nach Hause?

Die Kultur, die Arbeit, die ich gemacht habe. Die Leute, die ich



kennengelernt habe. Viele interessante Gespräche mit Menschen hier. Selbstständig zu wohnen, zu arbeiten und zu leben. Und ich habe gelernt, dass man nicht alleine Dinge bewältigen kann, sondern immer andere Menschen braucht, die einen begleiten. Ich glaube, das Essen ist hier besser, aber in Argentinien ist es leckerer. (lacht)

Werden Andenken in deinem Koffer sein?

Das Lachen der Kinder. Die Umarmungen von Freunden. Eine gute Vorstellung von Frühling in Deutschland mit Blumen, echt schön.

Auch Mitbringsel?

Schokolade, Tee und Nutella. Wenn ich könnte, würde ich eine Bäckerei mitnehmen.

Hast du hier Freunde gefunden?

Ja, habe ich.

Habt ihr vor, euch wiederzusehen?

Eine Freundin sagt, sie will mich nächstes Jahr besuchen. Und mit allen bleibe ich per Internet in Kontakt. Eine hat mir etwas wichtiges für mich gesagt, dass sich Leute immer zweimal im Leben treffen und ich hoffe, dass wird so sein.

Wirst du wiederkommen?

Ich weiß es nicht, aber wenn ich die Möglichkeit habe, mache ich das auf jeden Fall.

Evelyn ist am 4. Februar 2013 wieder heimgekehrt. Wir möchten ihr Danke sagen für ihr Engagement beim SkF und wünschen ihr ganz viel Glück für ihre Zukunft! *SchuWi*

Was gibt es Neues im SkF Krefeld ?

Im zweiten Halbjahr stand die Mitgliederversammlung des SkF im Vordergrund. Unser Vorstandsmitglied Frau Nina Multhoff hat ihr Amt niedergelegt und Frau Ulla Erens, die langjährige Leiterin des Frauenhauses des SkF, wurde als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Außerdem wurde Frau Ursula Dömges-Kloth als Mitglied in den Vorstand kooptiert. Der Betriebsausflug, der dieses Mal durch die MAV organisiert wurde, ging nach Düsseldorf- Kaiserswerth mit Erkundung der Wanderwege entlang des Rheins. Einige der Mädchen des Mädchenwohnheims St.Irmgardis haben unter dem Namen „Turbo-Schnecken“ mit Hilfe der Mitarbeiterin Eva Markwart mittlerweile ihren dritten Lauf, dieses Mal den Oster-Bunny-Lauf, im Landschaftspark Duisburg absolviert. Die Mädchen sind nach wie vor hochmotiviert bei der Sache. Die Edith-Stein-Schule hat mit dem Projekt „Durch Bewegung zu Belebung“ den dritten Platz in der Kategorie Grundschule des Schulpreises, der durch WZ und Sparkasse verliehen wird, erreicht. Mit dem Geld wurden Obstbäume und Sträucher für

die Garten-AG angeschafft. Zu Weihnachten gab es wieder die Aktion der Sparkasse, dass in zwei Filialen Geschenke für die Kinder des Frauenhauses gesammelt wurden. Die Resonanz war wieder sehr beeindruckend. Die Auszubildenden der Firma Currenta haben ebenfalls wieder ihren Weihnachtsbaum mit Geschenken geschmückt, die in einer feierlichen Stunde den Kindern der Luise-Leven-Förderschule und den Kindern des Mädchenwohnheims St. Irmgardis überreicht wurden. Das Weihnachtsspendenmailing ermöglicht es uns, den Kindern der Mutter-Kind-Gruppe im Mädchenwohnheim St. Irmgardis einen neuen Spielplatz zu bauen. Auch die Tagesgruppe hat dank einer Förderung durch Sternstunden e.V., einer Spende der Firma Cemex und des Einsatzes vieler ehrenamtlicher Helfer eine neue Bewegungsbaustelle. Auch das Projekt Mikado können wir weiterführen durch eine großzügige Spende der Dr. Heuck – Stiftung. Unser Dank gilt immer wieder allen Spendern, die uns durch ihren Einsatz und ihre finanzielle Unterstützung in unserer Arbeit helfen. *BiKi*

Die Sozialpädagogische Familienhilfe stellt sich vor

Unsere Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) bietet Hilfe an für Familien, Alleinerziehende oder Lebensgemeinschaften mit Kindern in besonderen Krisen- oder Problemsituationen. Die Mitarbeiterinnen beraten, unterstützen und begleiten die Familien mit dem Ziel, die alltägliche Lebenssituation der Familie zu verbessern. Wenn es Konflikte in der Familie, Erziehungs- oder Partnerschaftsprobleme gibt, wenn die Haushaltsführung, die finanzielle Situation, der Kontakt mit Ämtern/Behörden, die soziale Isolation oder die Freizeitgestaltung als besonders belastend erlebt werden, kann die SPFH als Hilfe zur Selbsthilfe unterstützend tätig werden. Zusätzlich finden Aktivitäten wie ein gemeinsamer Besuch eines Freizeitparks und eines Theaters, Kletterkurse, Kochgruppen, kunstpädagogische Angebote u.v.m. statt. Um sich fachlich weiter zu qualifizieren, nehmen die Mitarbeiter/innen regelmäßig an Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Zurzeit absolvieren zwei Mitarbeiterinnen eine kunstpädagogische Weiterbildung, zwei weitere Mitarbeiterinnen lassen sich zu Marte-Meo-Therapeutinnen ausbilden. Bei dieser Methode handelt es sich um eine Entwicklungsförderung durch Videobegleitung, mit der wir schon gute Erfolge in den von uns betreuten Familien erzielen konnten. Für 2013 ist geplant, die Anwendung der Methode weiter auszubauen.



Ute Gall-Hümmer, Leitung SPFH